



Analyseinstrumente:

Auf Grundlage systematisch aufgearbeiteter Erfahrungen in Lateinamerika, Zentral- und Südostasien hat das SV EOD verschiedene Instrumente entwickelt und in den betroffenen Ländern angewendet:

- **Drogen-Profil-Analyse (DPA)**

Die Drogen-Profil-Analyse (DPA) unterstützt die strategische Ausrichtung und Anpassung von Programmen und Projekten, indem sie die Auswirkungen des Anbaus von Koka und Schlafmohn auf den Programmerfolg untersucht und daraus Handlungsempfehlungen ableitet.

- **Livelihood-Analyse**

Die Livelihood-Analyse in Drogenanbauregionen dient der Erfassung der Lebensgrundlagen der ländlichen Bevölkerung sowie der Analyse der Entwicklungspotenziale und -defizite. Die Bedarfe in den existierenden Betriebs- und Haushaltssystemen werden identifiziert. Ziel der Analyse ist die Herausarbeitung von Förderansätzen, mit deren Hilfe die Abhängigkeit der Kleinbauernfamilien vom Anbau von Drogenpflanzen gemindert werden kann.

- **Governance-Analyse**

Die Governance-Analyse dient der Integration von Governance-Komponenten bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Projekten der Ländlichen Entwicklung im Drogenumfeld. Sie soll andererseits dazu beitragen, Komponenten der Entwicklungsorientierten Drogenpolitik bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Governance-Projekten, die im Drogenumfeld angesiedelt sind, zu berücksichtigen.

Beratungsinstrumente:

- **Einsatz von Fachpersonal und Capacity Development**

Das SV EOD stellt im Auftrag des BMZ Partnerländern und EZ-Institutionen Fachexpertise zur Verfügung oder berät das in den betroffenen Regionen arbeitende Personal in Fragen der Entwicklungsorientierten Drogenpolitik.

- **Finanzielle Förderung**

Das SV EOD kann im Auftrag des BMZ spezifische Maßnahmen durch Finanzierungszuschüsse an andere Organisationen fördern.

- **Vernetzung**

Das SV EOD bringt die unterschiedlichsten Akteure, die sich mit Drogenpolitik beschäftigen, in Kontakt. Es fördert den informellen Politik- und den Süd-Süd-Austausch (z. B. im Rahmen von *Informal Drug Policy Dialogues*).

Entwicklungsorientierte Drogenpolitik

- Das Programm auf einen Blick -

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
Sektorprogramm Entwicklungsorientierte
Drogenpolitik (EOD)

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland

Wenn Sie mehr wissen möchten:

T +49 61 96 79 14 21
F +49 61 96 79 71 73
E EOD-Info@gtz.de
I www.gtz.de/drogen

Stand März 2010





Ziele des Sektorprogramms:

Das Sektorprogramm „Entwicklungsorientierte Drogenpolitik“ (EOD) zielt darauf ab, negative individuelle und gesellschaftliche Folgen des Drogenanbaus, -handels und -konsums so gering wie möglich zu halten (Harm Reduction). Es hilft dabei, legale Einkommensquellen zu finden, um die Lebensgrundlagen (Alternative Livelihoods) für die ländliche Bevölkerung zu verbessern, die Vermarktungsstrukturen und die soziale sowie die produktive Infrastruktur in den betroffenen Ländern auszubauen. Das SV EOD berät nationale und internationale Entscheidungsträger (Ministerien, lokale Verwaltungen und Drogenkontrollbehörden) darin, Entwicklung und gesellschaftlichen Wiederaufbau in Drogenanbau- und -handelsregionen zu fördern. Es unterstützt bei Bedarf Projekte und Programme in der Bearbeitung von Konflikten und fördert gute Regierungsführung. Das SV EOD wirkt mit seinen Partnern an der Gestaltung der nationalen sowie der internationalen Drogenpolitik mit.

Die Leistungen und Zielgruppen im Einzelnen:

- Das SV EOD berät das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und andere Bundesressorts in Fragen der Entwicklungsorientierten Drogenpolitik.
- Das SV EOD berät das BMZ und andere Bundesressorts in der Gestaltung eines internationalen Politikrahmens, wenn es sich um Fragen der Entwicklungsorientierten Drogenpolitik handelt. Es nimmt im Auftrag des BMZ an den Verhandlungen zur internationalen Drogenpolitik auf europäischer und VN-Ebene teil.
- Das SV EOD bietet den Partnerländern seine Fachkompetenz an den Schnittstellen von „Ländlicher Entwicklung und Drogen“, „Governance und Drogen“ sowie zu Fragen der nationalen und internationalen Drogenpolitik an. Es berät Projekte und Programme.
- Die Zusammenarbeit mit Partnern beschränkt sich nicht nur auf Regierungen, Ministerien, die regionale und lokale Verwaltung sowie die Drogenkontrollbehörden. Die Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen, Gemeinde- und Selbsthilfegruppen gewinnt immer mehr an Bedeutung.
- Das SV EOD entwickelt gemeinsam mit seinen Partnern Instrumente zur Entwicklungsorientierten Drogenpolitik und wendet sie in der Praxis an.
- Das SV EOD führt Pilotmaßnahmen in Drogenanbauregionen durch.



„Entwicklung und Frieden im Drogenumfeld fördern“

Grundprinzipien:

- Konfliktsensibilität – damit bestehende Konflikte nicht verschärft, sondern transformiert werden
- Zielgruppenorientierung – angepasst an die unterschiedlichen Bedingungen und Bedarfe der Betroffenen
- Regional- und lokalspezifische Ansätze – weil es keine Patentrezepte gibt, die für alle Länder gelten
- Koordinierung – weil Anbindung von Maßnahmen der Entwicklungsorientierten Drogenpolitik an nationale und internationale Entwicklungsprogramme erforderlich ist
- Netzwerkbildung – zwischen relevanten Akteuren auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene



Länderbeispiele:

Das Sektorprogramm „Entwicklungsorientierte Drogenpolitik“ kooperiert seit 1981 mit Thailand und seit 1990 mit zahlreichen weiteren Entwicklungsländern, darunter Bolivien, Peru, Kolumbien, Laos und Afghanistan. Dort sind Drogen- und Entwicklungsprobleme auf vielfältige Weise miteinander verknüpft: Armut, Konflikte sowie fehlende alternative Einkommensmöglichkeiten begünstigen den illegalen Anbau von Drogenpflanzen, den Drogenhandel und erhöhen das Konsumrisiko. Der Anbau von Koka und Schlafmohn bietet den Bauern und Bäuerinnen zwar eine wichtige Einkommensquelle, verschärft aber langfristig ihre Abhängigkeit von Gewaltakteuren und schließt sie von staatlichen Dienstleistungen aus.

Die Abwesenheit des Staates in schwer zugänglichen Regionen schafft eine ideale Umgebung für Drogenanbau und -handel. In staatsfernen, rechtlosen Räumen, die von Gewaltakteuren kontrolliert werden, gelingt es der Drogenmafia und der organisierten Kriminalität, parastaatliche Strukturen aufzubauen, oder den Staat für sich zu vereinnahmen. In den südlichen Hauptanbauprovinzen in Afghanistan oder in Kolumbien finanziert das Geschäft mit den Drogen zum Teil auch den bewaffneten Konflikt.

Die Vernichtung des Anbaus von Drogenpflanzungen durch Besprühungen oder manuelles Entfernen hat bisher keine nachhaltigen Erfolge erzielt. Erforderlich sind integrale, langfristig angelegte Maßnahmen, die das SV EOD mit seinen Partnern anzuwenden sucht.